



## Umweltbericht stellt Kanton Wallis schlechtes Zeugnis aus

Aus Schweiz aktuell vom 11.10.2019.

News >

Bern Freiburg Wallis >

Altlasten der Chemie-Industrie

# Ex-Umweltchef erhebt schwere Vorwürfe gegen Walliser Regierung

Roger Brunner und Priska Dellberg

Freitag, 11.10.2019, 14:59 Uhr

Aktualisiert um 17:51 Uhr



Dieser Artikel wurde 5-mal geteilt.

- Der ehemalige Umweltchef des Kantons Wallis kritisiert die Regierung scharf: Sie nehme die Beseitigung der Altlasten der Chemieindustrie im Kanton nicht ernst genug.

- Dies steht in einem Dossier, das er bei seiner Kündigung im Juni dem kantonalen Finanzinspektorat übergeben hatte.
- Bis am Freitag wurde dieses Dossier von der Regierung unter Verschluss gehalten.
- Erst auf Druck von SRF, verschiedenen Westschweizer Medien und des kantonalen Datenschutzbeauftragten hin wurden die Dokumente offengelegt.

Im Juni resignierte der Chef der Walliser Dienststelle für Umweltschutz Joël Rossier und reichte seine Kündigung ein. Gleichzeitig übergab er dem kantonalen Finanzinspektorat ein mehrere hundert Seiten dickes Dossier. Er manifestiert darin zwei Hauptvorwürfe.

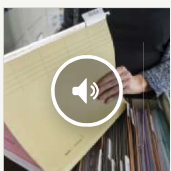
## Vorwurf 1: Millionenkosten für die Steuerzahler

Rossier kritisiert in seinem Bericht, dass Kosten in Millionenhöhe von Sanierungen, die aufgrund von Altlasten der Chemieindustrie anfallen, auf die Steuerzahler abgewälzt würden.

### Die Altlasten der Walliser Chemieindustrie

Der Kanton Wallis kämpft seit langem mit den Hinterlassenschaften der Chemieindustrie. Im Altlasten-Kataster sind kantonsweit 65 belastete Standorte der Grossindustrie eingetragen. Etwas mehr als die Hälfte davon wurden mittlerweile saniert. Andere Sanierungen sind am Laufen.

Konkret geht es um die Quecksilbersanierungen, die beim Bau der Autobahn A9 im Oberwallis anfallen. Bislang wurden gemäss Angaben des Bundesamtes für Strassen gut 30 Millionen Franken abgerechnet. An diesen Kosten beteiligt sich die Lonza AG mit 10 Prozent, der Rest wird zwischen Bund und Kanton aufgeteilt.



### Was steht im Bericht des ehemaligen Umweltchefs?

02:06 min, aus Regionaljournal Bern Freiburg Wallis vom 11.10.2019.

Staatsrat Jacques Melly entgegnet am Freitag vor den Medien, das sei eine pragmatische Lösung, welche Kanton, Bund und Lonza mit diesem Verteilschlüssel erarbeitet hätten. Alle Parteien hätten sich dafür entschieden, lieber eine schnelle Lösung am runden Tisch zu finden, als sich in langjährige Rechtsstreitigkeiten über Verantwortlichkeiten und Haftung zu verstricken. Von dieser Lösung profitiere nicht zuletzt der Kanton Wallis.

## Vorwurf 2: Gefährliche Stoffe im Wasser

Sorgen bereiten dem ehemaligen Umweltchef Rossier auch die zahlreichen Deponien, etwa jene der Lonza in Gamsenried bei Brig. In Gamsenried lagern 1.5 Millionen Kubikmeter chemische Produktionsrückstände der Lonza. Im April informierte der Konzern, dass im Grundwasser unter der Deponie erhöhte Benzidinwerte festgestellt wurden. Dabei handelt es sich um eine toxische Verbindung, die als krebserregend gilt.

Rossier erwähnt in seinen Akten, dass die gemessenen Benzidin-Werte zum Teil 240-fach über den erlaubten Grenzwerten lägen und er nicht ausschliessen könne, dass beispielsweise Wasser, das zur Bewässerung der landwirtschaftlichen Kulturen in der Rhoneebene benutzt wird, kontaminiert werde.



### Hat es wirklich Benzidin im Grundwasser?

02:53 min, aus Regionaljournal Bern Freiburg Wallis vom 11.10.2019.

Die Lonza habe das Problem im Griff, sagt dazu der Leiter Umweltprojekte der Lonza Rémi Luttenbacher. Der Pharmakonzern pumpt das kontaminierte Wasser ab und reinigt es. «Das Szenario, wie es Herr Rossier skizziert, entspricht nicht der Realität. Wir nehmen das Problem sehr ernst. Wichtig ist jedoch, dass das Trinkwasser nicht betroffen ist. Wir haben darin keine Schadstoffe gefunden», so Luttenbacher weiter.

## Tut der Kanton Wallis genug?

Staatsrat Melly betont: Dem Umweltschutz und der Sanierung der im Wallis zahlreich vorhandenen belasteten Standorte werde sehr wohl genügend Beachtung geschenkt. Man mache, was immer möglich sei. Und dies mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Man müsse dabei halt Prioritäten setzen. Er versicherte, dass für die Bevölkerung kein Gesundheitsrisiko bestehe.

### Veröffentlicht wider Willen

Im Dossier, das Joël Rossier bei seiner Kündigung übergab, kritisiert er die Regierung scharf. Er wurde daraufhin freigestellt. Das Vertrauensverhältnis sei nicht mehr vorhanden, begründete der Kanton diesen Schritt.

Das Dossier selber wollte der zuständige Staatsrat Jacques Melly unter Verschluss halten. Erst auf Druck von Westschweizer Medien,

SRF und auf Intervention des kantonalen Datenschutzbeauftragten hin wurden die Dokumente nun offengelegt.

(SRF 1, Regionaljournal Bern Freiburg Wallis, 17:30 Uhr / Schweiz aktuell, 19 Uhr; brur;kocm)

## Mehr zum Thema



Verschmutzte Böden

### Das Wallis wird vom Quecksilber befreit

22.11.2017 · Mit Audio



Quecksilber im Wallis

### Die Böden werden gereinigt, aber zu welchem Preis?

29.12.2017



Walliser Staatsanwalt klagt an

### Hat die Lonza fahrlässig Wasser verschmutzt?

30.05.2018 · Mit Audio



Quecksilber im Oberwallis

### Mehr verschmutzte Böden als erwartet

06.06.2018 · Mit Audio

[News >](#)

[Bern Freiburg Wallis >](#)

## 11 Kommentare



Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

[Alle Kommentare](#)

[Beliebteste](#)

**Alfred Schläpfer (191.5yenokavan)**

Freitag, 11. Oktober 2019, 20:15 Uhr